

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 15. August 1880.

N<sup>o</sup> 94.

## Litteraturbriefe.

### III.

Heute habe ich mir einmal eine kleine Streiferei durch die technische Abtheilung unserer periodischen Presse vorgenommen und zwar werde ich die technische Thätigkeit unserer Fachjournale diesmal nur im Großen und Ganzen besprechen, was Sie und Ihre Leser gefälligst als Einleitung zu der oder jener Spezialdisziplin betrachten wollen, die in den späteren Briefen möglicher Weise einmal herausgegriffen werden könnte. Dabei kann es mir vielleicht passiren, Sie auf das und jenes hinzuweisen, was gar nicht geschrieben worden; lassen Sie sich dies jedoch nicht angehten und seihen Sie mich deshalb nicht an, ich thue ja doch wol nichts Unrechtes, wenn ich mir nach und nach jene Gepflogenheiten unserer Fachschriftsteller aneigne, die zum Leben nothwendig gehalten werden.

Wenn man die technischen Leistungen unserer Fachpresse der Quantität nach betrachtet, so könnte man recht befriedigt sein; denn sieht man sich einen Jahrgang des ersten besten Fachblattes an, so findet man, daß die einen technischen Anstrich tragenden Abhandlungen, Artikel, Notizen zc. einen ganz beträchtlichen Theil davon ausmachen. Unternimmt man es aber, die Materien nach der Qualität ein wenig zu sichten, so schrumpft das aus dem großen Quantum zu extrahirende technisch Werthvolle zu einem recht bedenklichen Minimum zusammen. In etwas läßt sich dies wol damit entschuldigen, daß kein Mensch, auch kein typographischer Schriftsteller, immer nur Vortreffliches leisten kann; allein diese Erklärung deckt das Mißverhältnis zwischen Quantität und Qualität nicht allenthalben. Hier kommt vielmehr noch in Betracht, daß das in unseren Kreisen heimische Schöngelüste und Geistreichelei über abstrakte Begriffe häufig auf handgreifliche, hausbackene technische Dinge übertragen wird, wodurch die Letzteren eben nicht gewinnen.

Die technischen Leistungen der Fachpresse setzen sich zusammen aus den selbständigen Abhandlungen, den Berichten der typographischen Gesellschaften und den hier und da verstreuten technischen Notizen. Zieht man nun von den selbständigen Artikeln die zahlreichsten und meist sehr technisch-gelehrt herausgeputzten Reflame-Artikel — schöner ausgedrückt nennt man sie „einführende Besprechungen vorzüglicher Erfindungen“ — und einige nicht so seltene Haarspaltereien technischer Gegner ab, so bleibt vom eigentlichen Technischen schon nicht viel übrig. Die Besprechungen der Schriftgießerei = Erzeugnisse lasse ich noch mit unter dem Technischen passiren, da sie meist mit einer fast wohlthuenden Kürze — für den Leser wenigstens — behandelt werden. Hier nun möchte ich die unmaßgebliche Ansicht einhalten, daß die Prüfung und Einföhrung technischer Neuheiten doch eigentlich Sache der typographischen Gesellschaften wäre und ebenso deren Begutachtung in

den Fachblättern. Versuche man doch einmal einen weitem Schritt auf dem Wege der demokratisch-typographischen Selbstregierung und rede einmal ein Wörtchen mit den seitherigen angekannten und nicht angekannten typographischen Tyrannen! Meinen Sie nicht?

In den Berichten der typographischen Gesellschaften fand ich wol so manches gute Technische, auch manche hübsche Ergänzung zu den Handbüchern; von den so oft betonten „höheren Zwecken“ habe ich aber noch verzeufelt wenig gespürt. Na, was nicht ist, kann doch noch werden, das Kind ist ja noch zart und seine Schädelnähte sind noch nicht verwachsen. Wenn also die verschiedenen Berichterstatter den einzelnen Zeitungen gefüllte Lauben zuschicken, so mögen es die Redacteurs mit ihnen ausmachen; mancher benötigt ja auch des Füllsels.

Ueber die technischen Notizen habe ich schon manchmal meine Betrachtungen angestellt; ich habe mich oft gefragt, ob denn wol auch von den Hunderten von Rezepten von Farben, Laugen, Tinten, Schmierern u. dgl., von den duzenderlei -graphien, -graphen, -verfahren und -methoden gebührend Gebrauch gemacht wird? Ich möchte es bezweifeln; sie werden gelesen und vergessen, und nur in günstigsten Falle ruft einmal Einer aus: „Herrgott von Mannheim, wenn ich nur wüßte, wo das gestanden hat!“ Gleichwol gehören diese Dinge zu einer ordentlichen Fachzeitung; da freut es mich denn nun, daß sich in neuester Zeit doch Einer gefunden hat, der die unter den Tisch fallenden Schnitzel und Schnipsel zu sammeln und zu sichten unternommen, da geht doch hoffentlich Nichts verloren. Wenn ihn auch die Elite unserer ehrenwerthen Fachlitteraten-Gesellschaft dieser Nebenbeschäftigung wegen als eine Art Lumpensammler betrachtet, so will ich ihm doch meine Hochachtung bezeugen, welche Hochachtungsbekundung Sie gefälligst nicht streichen wollen.

Gestatten Sie mir nach dieser Betrachtung des Vorhandenen schließlich denn noch einige Worte zu widmen, was nicht da ist. Ich meine damit den Mangel an kunstgewerblich schriftstellerischen Lehrkräften für unser Gewerbe, der auch von einsichtsvollen tüchtigen Fachleuten empfunden wird. Es haben wol in letzter Zeit einige Kunstgelehrte den Buchdruckern in längerer Abhandlungen Etwas zu Lehren versucht, leider Gottes aber mit so wenig Rücksicht auf die heutige Buchdruckerei, daß der Buchdrucker mit dem Gelehrten nur wenig anzufangen weiß. Der Buchdrucker hört von antiker Renaissance, maurischem, gothischem, altdeutschem, modernem zc. zc. Stil, er steht vor seinem sagen wir sehr reichhaltigen Material, das eigentlich gar keinen Stil hat, und fragt sich verlegen: was thun? Auch hier können meiner Meinung nach nur die typographischen Gesellschaften helfen, indem sie das Buchdruckmaterial dem oder jenem Stile anpassen und z. B. feststellen, was auf typographischem Gebiete Renaissance ist, im Uebrigen aber ungerechtfertigte Forderungen gelehrter Kritiker zurückweisen. Auch bezüglich der Orna-

mentik, bezüglich der Begriffe schön und nicht schön gilt das. Man hilft sich zwar hier gern damit, daß man sagt: die Schönheit dieses oder jenes Dinges läßt sich nicht bezeichnen, sie spricht für sich selber; das ist jedoch nur eine wohlfeile Phrase, auch die Sprache des Schönen will erlernt sein und muß sich auch bezeichnen lassen. Ich habe schon Manchen beobachtet, der vor einem „für sich selber sprechenden“ Ornamente ein so verständnisvolles Gesicht schnitt, als ob er vor einem „für sich selber sprechenden“ Chinesen stände.

## Correspondenzen.

† Christiania. Am 25. Juli wurde der in Nr. 18 des „Corr.“ erwähnte Congress der norwegischen Arbeitergesellschaften eröffnet. Erschienen waren 48 Delegirte, welche 22 Städte vertraten, außerdem nahmen ca. 70 Mitglieder von der hiesigen Arbeitergesellschaft an den Verhandlungen Theil. Praktische Resultate sind nicht zu verzeichnen, ausgenommen, daß man „Samfundet“ als Centralorgan erklärte. Es wurde jedoch hierbei bemerkt, daß dieses Blatt sich dann weniger mit Politik befassen dürfe, vielmehr seine Aufmerksamkeit mehr ökonomischen Fragen zuwenden müsse. Die Errichtung eines Centralvereins wurde abgelehnt, weil dafür noch zu wenig Interesse bei den Arbeitern vorhanden sei. Im Uebrigen sprach man sich für allgemeines Stimmrecht (keine Politik?) und für unentgeltlichen Schulunterricht aus. Die Frage, wie man die Lage der Arbeiter bessern könne, wurde dahin beantwortet, daß man die Letzteren am Meingewinn theilnehmen lassen solle, ferner durch Errichtung von Spar- und Unterstützungskassen, auf welche Letztere die Aufmerksamkeit der Prinzipale hinzulenken sei. Ein Redner behauptete, daß sich Pensionskassen für die Arbeiter nicht von den Beiträgen derselben erhalten könnten; diese Neußerung veranlaßte den Sohn des Storchings = Präzidenten Sverdrup dafür einzutreten, daß der Staat hier helfend eingreifen müßte. Man sprach sich noch für kürzere Arbeitszeit und Schulzölle aus, konnte sich aber in Bezug auf erstere nicht über eine bestimmte Stundenzahl einigen. Zum Schluß (am 28. Juli) machte der Vorstand die Mittheilung, daß, da man es als wünschenswerth betrachtete, solche Versammlungen öfter stattfinden zu lassen, er sich als permanent betrachten werde und daß die nächste Versammlung in drei Jahren in Thrandsheim (Orantheim) abgehalten werden solle. Die meisten hiesigen Blätter sprechen sich sehr anerkennend über die Verhandlungen aus. Namentlich rühmt man die Ruhe und den Ernst, mit welchen die Verhandlungen seitens der Delegirten geführt wurden. — Anlässlich des in Nr. 70 des „Corr.“ erwähnten Strekes der Ziegelarbeiter sind, wie ich soeben erfahren, im Ganzen 40 Personen verhaftet worden, darunter zwei Frauenzimmer, welche den Männern Steine zum Werfen nachtrugen.

-e. Königsberg. (Sautagsbericht.) Die diesjährige Hauptversammlung des ostpreussischen Gauvereins fand hier am 1. August im obern Saale der „Jubiläums-Halle“ statt. Als Delegirte waren für Königsberg die Herren Bloch, Thomse, Faust, Fleischfresser, Kowatzki, G. Neumann II., Politzer, Schwark, Stobbe, Streckert, für die Provinz die Herren Altstadt-Gumbinnen, Schwirzky's-Lissit, Nickau-Osterode und Kämpf-Braunsberg anwesend. Um 11 Uhr eröffnete der Gauvorsteher Fromcke die Versammlung mit der Begrüßung der Collegen und namentlich der auswärtigen Delegirten. Nach Annahme der Geschäftsordnung seitens der Delegirten entledigte sich der Vorsitzende eines Auftrages des Vereinsvorstandes, indem er ein Schreiben desselben verlas, welches sich über den Unterstützungsverein und seine Ziele des nähern ausdrückt. Dasselbe wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen und mit einem „Hoch“ auf den Vereinsvorstand beantwortet. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und erstattet zu Punkt 1 derselben Herr Fromcke seinen Bericht. Er constatirte zunächst, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein weniger anstrengendes gewesen als das Vorjahr, indem durch die Generalversammlung in Hannover ein einheitliches Statut für den Unterstützungsverein geschaffen und hierdurch dem Ganzen ein fester Halt gegeben sei; ferner erwähnte er in kurzen Zügen die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung, sowie auch die Nichtrealisirung der Central-Krankenkasse seitens derselben. Umso mehr sei das Vorgehen des Vereinsvorstandes in dieser Sache zu begrüßen und habe sich die Versammlung auch an diesem Sautage über den vorgelegten Entwurf auszusprechen. Ferner bedauert der Vorsitzende die Opposition gegen den Beschluß der Generalversammlung, betreffend den obligatorischen Beitritt zur Central-Invalidentasse, durch welche sich der Vereinsvorstand genöthigt gesehen habe, eine Abschwächung dieses Beschlusses eintreten zu lassen, so daß fortan nur neue Mitglieder beitreten müssen, während den älteren der Beitritt freigestellt bleibt. Ob diese Opposition gegen die geringe Mehrausgabe berechtigt und nicht durch das Bewußtsein der Mehrversicherung zum Schweigen verurtheilt werde, läßt Redner als offene Frage. Der wichtigste Beschluß sei jedoch die Schaffung der Arbeitslosen-Unterstützung am Orte, von welcher der Vorsitzende hofft, daß sie sich bewähren und die einstigen Gegner dieser Unterstützung sich mehr und mehr mit ihr befreunden werden. — Von Seiten des Vereinsvorstandes sind dem Gauvorstande zehn Circulare zugegangen, die theils eine Abstimmung bezw. begütigende Aeußerung erforderten, theils für die Mitglieder selbst bestimmt waren (Nr. 1 und 7 mit der Abrechnung des Unterstützungsvereins). Bis auf die beiden letzten (9 und 10) hätten dieselben eine eingehende Besprechung im Ortsverein Königsberg gefunden und der Vorstand bei verlangten Abstimmungen den hier ausgesprochenen Wünschen gemäß gehandelt; nur in einem Falle wäre der Gauvorstand gegenheiliger Ansicht gewesen: in Betreff der Erhöhung des Invalidentgeldes von Mk. 5 auf 7, aber auch hier hätte derselbe seine Meinung dem Wunsche der Mitglieder dieser Klasse untergeordnet und für Erhöhung gestimmt, jedoch nicht unterlassen, seine Gegenansicht motivirt dem Vereinsvorstande zu unterbreiten. — Das durch die Generalversammlung in Hannover beratene Statut des Unterstützungsvereins, desgleichen auch das vom Vereinsvorstande genehmigte Gaustatut befinden sich in Händen der Mitglieder und läßt der Vorsitzende den Wunsch nicht unausgesprochen und legt es den Herren Delegirten der Provinz besonders ans Herz, für Kenntnisaufnahme des Inhaltes in ihren Kreisen Sorge zu tragen, damit dieser in Fleisch und Blut übergehe und den garantirten Rechten auch die geforderten Pflichten folgen. — Auf die Verhältnisse in der Provinz übergehend muß leider constatirt werden, daß das Gute unserer Bestrebungen noch immer zu wenig gewürdigt wird und daher auch nur von einer geringen

Zahl von Neueintretenden in der Provinz zu berichten ist; wenn es auch gelungen, wieder einen Ort (Insterburg) zu gewinnen, so sind doch die Conditionsverhältnisse und die Lehrlingswirthschaft in den namhaftesten Druckorten — Memel, Elst, Insterburg, Gumbinnen — so wenig befriedigend, daß Vereinsmitglieder es vorziehen, diese Conditionen zu meiden. — Im Allgemeinen ist die Mitgliederzahl im Gau ziemlich stabil geblieben; während wir am 1. Juli 1879 130 Mitglieder hatten, schloß dieselbe Ende Juni 1880 mit 141 ab und verblieben am 1. Juli 1880 135 Mitglieder. Diese vertheilen sich auf die 11 Orte: Königsberg 113, Gumbinnen 4, Braunsberg 4, Elst 3, Osterode 3, Stallupönen 3 und Labiau, Memel, Insterburg, Allenstein und Mohrungen je 1 Mitglied. — Neu aufgenommen sind in Königsberg 14, in Insterburg 1, in Stallupönen 1, in Osterode 2, in Memel 1 und in Braunsberg 1 Mitglied, während in Braunsberg noch 2 und in Gumbinnen noch eine Neuaufnahme hoffentlich perfekt werden. Wieder aufgenommen sind 5 Mitglieder. Auf die Reise gingen, bezw. Legitimation erhielten 21 Mitglieder, zugereist von anderen Orten bezw. wieder zugereist sind 11 Mitglieder, ein invalides Mitglied verloren wir durch den Tod. — An Reise-Unterstützung erhielten aus der Zahlstelle Königsberg 34 Reisende für 186 Tage Mk. 156,25 ausgezahlt. — An Arbeitslosen-Unterstützung erhielt bis Ende Juni 1 Mitglied für 3 Tage Mk. 3. — Der Central-Invalidentasse gehörten im Gau Ende Juni 113 Vereinsmitglieder an (88 in Königsberg, die übrigen in der Provinz). Der Gau-Krankenkasse gehörten bis auf 3 sämtliche Mitglieder an. — Ueber Streitfälle in Vereinsangelegenheiten ist Nichts zu berichten; desgleichen sind Differenzen in Tarifangelegenheiten nicht vorgekommen, wenngleich nicht unerwähnt bleiben darf, daß unter den heutigen drückenden Geschäftsverhältnissen, der Schutzconcurrnz und der Lehrlingswirthschaft von einer thatsächlichen Einführung des Tarifs in den Provinzialorten wenig die Rede ist, da man überall froh zu sein scheint, überhaupt Arbeit und einen nur einigermaßen auskömmlichen Verdienst zu haben; jedoch spricht der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß auch hierin bald eine Aenderung zum Bessern eintreten möge. — Mit dem Danke für Unterstützung seitens der übrigen Vorstandsmitglieder und einer besondern Anerkennung für den Reisekassen-Verwalter Herrn Terwee schließt Herr Fromcke seinen Bericht (noch bemerkend, daß die von ihm in den drei Jahren seiner Thätigkeit als Gauvorsteher geführte Correspondenz eine Eingangsnummer von 228 und eine Ausgangsnummer von 173 aufweist) mit der Bitte an die auswärtigen Herren Delegirten, daß der Bericht durch sie aus eigener Anschauung in ihren speziellen Kreisen ergänzt und vervollständigt werden möchte. Dies geschieht, indem sämtliche vorgenannte Herren aus der Provinz kurze Mittheilungen machen, aus denen hervorgeht, daß in Betreff der gezahlten Löhne mit geringen Ausnahmen viel zu wünschenswerth übrig bleibt. (Schluß folgt.)

§ Stuttgart, 9. August. Den verschiedenen Jubiläumsberichten, die bald da, bald dorthin kommen, kam auch einer von hier aus angereist werden und zwar über ein Doppelfest dieser Art, das gestern Abend im Kolb'schen Saale unter sehr zahlreicher Theilnehmung stattgefunden hat. Seher A. Gauger (Hallberger) und Maschinenmeister Fr. Schaar (Gebr. Kröner) feierten ihr 50 jähriges Berufsjubiläum. Die Feier wurde schon früh 6 Uhr eingeleitet durch ein Aorostenständchen, den Jubilaren von den Sängern des Gutenbergsvereins, welche sich in zwei Chöre getheilt hatten, vor ihren Wohnungen dargebracht. Der Abend vereinigte die Jubilare mit ihren Angehörigen und Geschäftscollegen, sowie die Mitglieder des Gutenbergsvereins zu einer schönen und würdigen Feier. Dem Vortrage des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn,“ womit dieselbe eröffnet wurde, schloß sich eine schwungvolle Rede des Vorsitzenden des Gutenbergsvereins an. Nachdem der Redner sich des längern über den Lebenslauf der beiden Jubilare

verbreitet, dabei auch die humoristische Seite fleißig in Bewegung gesetzt und eine Parallele zwischen damals und jetzt gezogen hatte, schloß er seine Rede mit einem Hoch auf die beiden alten treuen Vereinsmitglieder. Herr A. Gauger ist am 14. Juni 1816 in Stuttgart geboren, kam am 15. August 1830 bei Wolters hier in die Lehre, welche er am 17. August 1834 beendigte. Herr Franz Schaar, geboren am 10. März 1816 in Mainz, trat im Januar 1830 in der v. Zabern'schen Hofbuchdruckerei daselbst in die Lehre, woselbst er im Jahre 1835 als Drucker ausgelehrt wurde. Herr Huber hatte eigens zu diesem Zwecke einen Prolog gedichtet, dessen Vortrage sich die Ueberreichung der verschiedenen Geschenke angeschlossen. Herr Schaar erhielt als Zeichen allgemeiner Achtung von den Gehilfen der Gebrüder Kröner'schen Dffizin eine werthvolle Remontoir-Uhr sowie ein sehr hübsches, in der gleichen Druckerei hergestelltes Gedenkblatt im Rahmen, von seiner Familie ein Bierservice mit Kranz und Widmung; Herr Gauger von den Gehilfen der Hallberger'schen Dffizin einen Regulator nebst Gedenkblatt und außerdem wurde ihm von der Hand des Faktors als Geschenk der Prinzipalität ein silbernes Vestek überreicht. Von Seiten des Vorstandes des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker war ein Glückwunschschreiben eingelaufen, das verlesen wurde. Nach Abwicklung dieser mehr formellen Geschäfte kam die Festspreude ins Rollen und bei Rede, Gesang und Saitenspiel verlief der Abend in ungezwungenster Fröhlichkeit und legte bereites Zeugnis dafür ab, wie hoch die hiesigen Collegen die langjährige treue Vereinsmitgliedschaft zu schätzen und das Alter zu ehren verstehen. Möchten die Jubilare, deren einer noch auf dem letzten Johannisfeste seine Tanzbeine geschwungen wie ein Junger, noch viele Jahre in gleicher Mithigkeit wie seither ihren Berufspflichten nachkommen und an der Seite ihrer Gattinnen ihren Lebensabend ungetrübt genießen können.

\* Weissenfels, 8. August. Auch unsere Stadt, in welcher die Buchdruckerbranche bisher noch verhältnismäßig gut gebettet war, hat sein Schmerzenskind erhalten. Ein hiesiger Buchbinder, Namens Lehmsiedt, schon seit mehreren Jahren Besitzer einer Tretnühle, gelangte vor nunmehr Jahresfrist durch ein gütiges Geschick und vielleicht auch etwas Speculation in den Besitz einer damals erst  $\frac{1}{4}$  Jahr existirenden Buchdruckerei mit Blattverlag. Während der eine der beiden früheren Inhaber wieder zum gewöhnlichen Seher im Geschäft degradirt, wurde der andere, ein gewisser Holderer (zulezt längere Zeit in Freiburg i. Br. conditionirend) „technischer Leiter und Redacteur des Blattes“. Die erste Aufgabe war nun, auf jede nur denkbare Art und Weise Druckaufträge sowie Abonnenten und Annoncen für das Blatt zu gewinnen; Preis und Ausführung harmonirten natürlich in bekannter Weise. Das weitere Bestreben ging selbstverständlich dahin, das täglich in ziemlich großem Format erscheinende Blatt so billig wie möglich herzustellen, damit für den Geschäftsinhaber und seinen Famulus, welcher, wie man hört, neben einem bescheidenen Wochengehalt hauptsächlich auf Cantiene angewiesen sein soll, auch der nöthige Gewinn abfällt. Bei der den Herren eigenen Geschäftsmanipulation haben sie es denn auch in der kurzen Zeit bereits zu einem recht netten Resultat gebracht: 4 Lehrlinge, deren Zahl jedenfalls noch lange nicht als abgeschlossen zu betrachten ist, und 3 Gehilfen, wovon der eine neben dem Satz auch noch die Maschine besorgen muß; Gehalt unter dem Minimum, Arbeitszeit 11—13 stündig. Es scheint aber, als ob dem „technischen Leiter“ die Aussicht auf baldige Auszahlung seines Gewinntheiles trotz aller Anstrengungen immer trüber wird, da er die schon wiederholt ausgesprochene Absicht, das Blatt noch billiger herzustellen, vor acht Tagen dadurch zur Ausführung brachte, daß er den beiden dort stehenden Mitgliedern des Unterstützungsvereins mit dem Bemerkten kündigte, daß ihm einestheils die Corporation, der sie angehören, nicht passe und er

außerdem Kräfte zu 12 Mark genug bekommen könne, die mehr wie die Gefündigten leisten würden. „Verbands“mitglieder kämen ihm überhaupt nicht mehr über die Schwelle, da in den Versammlungen nur über das Geschäft hergezogen würde, was er, da er früher selbst Mitglied gewesen, aus Erfahrung wisse; er sei deshalb froh, wenn er die alten erst glücklich draußen hätte. Diese und andere nicht gut wieder zu gebende Kraftausbrüche bilden die Motivierung zu der Maßregel, welche tüchtige und solide Gehilfen auf die Landstraße setzt. Als Kuriosum kann ich den geehrten Lesern des „Corr.“, welche sich mit der Lösung der Lehrlingsfrage beschäftigen, nicht verschweigen, daß der zc. Holberer dieselbe in der Weise beizulegen sucht, indem er den Lehrlingen schon jetzt plausibel macht, sich nach Ablauf ihrer Lehrzeit bei der Unteroffizierschule zu melden, da ihre Condition natürlich nach der üblichen vierjährigen Ausnüchtungszeit zu Ende sein würde. Zum Schluß empfehlen wir dem gedachten Herrn neben einer kleinen deutschen Orthographie Knigges „Umgang mit Menschen“ zur eifrigen Lektüre, er wird dann nicht sobald wieder in die Lage kommen, das in seinen Lehrlingen noch vorhandene Anstandsgefühl durch das aller guten Sitte höhnprechende Verbot des Grüßens der Gehilfen und Prinzipale anderer Druckereien noch mehr abzustumpfen.

† Aus Westfalen, im August. Erfreulicher Weise ist die Mitgliederzahl des Unterstützungsvereins sowohl im großen Ganzen wie auch in unserm Gaue, wie aus den vielen Anmeldungen zu ersehen, in stäter Zunahme begriffen. Wenn man nun einerseits auch zugeben muß, daß unsere Collegen mit der Zeit doch zu der Einsicht kommen, daß es nicht so gefährlich, sondern nur höchst zweckmäßig sein kann, sich einem Verein anzuschließen, durch welchen man in die Lage versetzt ist, allen vorkommenden unangenehmen „Eventualitäten“ sorgend entgegenzutreten zu können, und wenn andererseits auch das neue, mit vielem Bangen ins Leben gerufene Institut, die Conditionslosentasse, das ihrige zu der Zunahme beitragen mag, so darf man doch nicht außer Acht lassen, daß die Ermannung nicht so ganz von selbst kam, daß vielmehr eine Anregung dazu gegeben, daß eben agitiert werden mußte. Belehrung und Aufmunterung müssen es sein, die den Anstoß geben, die schlummernden Ideen wachzurufen, und wenn der Anfang gemacht, wenn Mehre es wagen, sich dort anzuschließen, wo sie die beste Gelegenheit finden, für sich und die Standesinteressen der Berufsgenossen überhaupt zu sorgen, dann dürften das gute Beispiel und die Erkenntnis der Noththat, in Noth und Unglücksfällen eine helfende Collegen-schaar zur Seite zu haben, schon selbst dazu beitragen, daß auch die Minderbesorgten, die sozusagen sorglos ins Leben Schauenden, ihr Augenmerk auf das richten, was jeden Arbeiter, der für seine Zukunft sorgen, der sich vor der äußersten Noth schützen will, beschäftigen mußte, nämlich auf die Selbsthilfe. Hilf dir selbst und es wird dir geschehen. Dieser Satz ist eine unumstößliche Wahrheit, nur schade, daß die Erkenntnis derselben bei Vielen so spät kommt. Die rührige Agitation, wie sie in den letzten Wochen seitens unsers Sauvorstandes in Niederrhein-Westfalen gepflegt wurde und durch welche die Mitgliederzahl nun circa 100 gestiegen ist, dürfte zu gleichem Vorgehen in anderen Gauen ermuntern. Wenn allerorts die Sache nützlich angefaßt wird, wenn man die verschiedenartigen Hindernisse, wie sie manchen Nichtmitgliedern im Wege liegen, genau prüft, sie kennen lernt und dann am richtigen Punkte zu deren Beseitigung oder Umgehung eingreift, dürfte wol noch manches Gute zu erreichen sein und dann wird auch der Unterstützungsverein das werden, was er sich zum Ziele gesetzt und zu dessen Erreichung er sich auf dem besten Wege befindet, nämlich eine Vereinigung der Humanität, eine Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit für alle Buchdrucker Deutschlands. Daß wir dieses schöne Ziel recht bald erreichen möchten, das wünscht jeder wahre Colleague gewiß von Herzen.

## Bandschau.

Die gesetzliche Bestimmung wegen Aufdrucks der Druckfirma kommt heutzutage einer Gewerbs-schädigung gleich, wie folgendes Beispiel, das nicht einmal einzig in seiner Art dasteht, beweist: Eine geraer Firma läßt dort einen Prospekt drucken und versendet diesen auf dem Buchhändlerwege. Wenige Tage später geht bei ihr ein Exemplar des Prospektes wieder ein und zwar mit folgender Bemerkung versehen: „Dergleichen Circulare, Prospekte zc. liefern wir, zufolge der guten Druckerei-Einrichtung, um ca. 15 bis 20 Proz. billiger als jede andere Druckerei und bitten, vorkommendenfalls sich unserer Firma freundlichst erinnern zu wollen. Hochachtungsvoll Diez & Förster in Weimar.“ — Es ist nur gut, daß sich die Prinzipals-Delegierten in München bei dieser schlechten Zeit so gut amüsirt haben, wo sollte sonst das hinführen!

In einem Verleiddigungsprozesse in Köln kommt in dem Erkenntnis folgende nicht uninteressante Stelle vor: „Es fällt strafmildernd ins Gewicht, daß der Beruf der Tagespresse ein höchst schwieriger, indem dieselbe wegen der großen Concurrenz gezwungen ist, gleich im ersten Augenblick über ein Gerücht sich zu äußern, ohne dessen Klärung abwarten zu können, und daß, falls die Presse jedesmal nur juristisch nachweisbare Behauptungen aufnehmen wollte, ihre für Stadtneuigkeiten bestimmten Spalten fast leer bleiben würden.“

Von der Grammatik der Lithographie (Leipzig, A. Walbow) ist das 5. Heft erschienen. Dasselbe enthält in Fortsetzung des Anhangs: Lithographische Schreib- und Zeichentusche; Umdruckfarben; lithographische Kreiden und Firnisse; Ueberdruckpapier; Umdruckpapier; Porzellan- oder Emailpapier; Collobioniren, Gelatiniren und Firnissen; Aufbewahrung und Behandlung der Steine nach dem Druck und dergleichen andere Rathschläge und Winke. Die zweite Abtheilung behandelt die Maschinen und den Maschinendruck. Den Schluß bildet eine Bibliographie der Lithographie, des Steindruckes und der verwandten Zweige.

Die Ausstellung der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig findet Sonntag den 29. August in den Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig statt. Wir theilen dies mit dem Bemerkten mit, daß durch verschiedene günstige Umstände die Ausstellung eine überaus reichhaltige und interessante werden wird.

Gestorben in Paris der ehemalige Buchdrucker eibsther und Verlagsbuchhändler Hyacinthe Firmin Didot, 86 Jahre alt. Derselbe hat das zweifelhafteste Verdienst, zuerst in Frankreich die Mäddenarbeit eingeführt zu haben und zwar in Mesnil-sur-l'Estree (Eure).

Die berliner Tischler haben seit mehr als zwei Monaten über die nothwendige Lohnerhöhung parlamentirt, die Meister haben diese Nothwendigkeit anerkannt, aber erreicht wurde Nichts. Wo die Arbeit in der Möbelbranche niedergelegt wurde, traten andere Gesellen ein, wurden sogar von dem Nachweisebureau der Meister hingeschickt. Meister, welche die Forderungen bewilligt hatten; traten unter Berufung auf andere wieder zurück. Am 7. d. M. fand nun eine Generalversammlung der Tischlergesellen statt, in welcher beschlossen wurde, daß die Gesellen der Kastenbranche, welche das größte Kontingent stellen, am Montag ihren Meistern die Forderungen einer Lohnerhöhung von 10 Proz. und 10 stündige Arbeitszeit vorlegen und im Fall der Nichtbewilligung die Arbeit einstellen sollen. Wie sich am Montag Abend herausstellte, haben 58 Meister die Forderungen bewilligt, 100 andere sollen sich schon vorher mit der Bewilligung einverstanden erklärt haben. Wiewol der weitaus größte Theil der Meister noch unentschieden war, so hoffte man doch, den Strike in einigen Tagen beendigen zu können.

Aus Glasgow wird berichtet: Infolge Strikes eines Theiles der Bergarbeiter haben die Fabrikanten ca. 50 Hochöfen außer Thätigkeit gesetzt.

## Gestorben.

In Braunschweig am 12. August der Drucker-Zwalfid und Kassenbote Theodor Dubien aus Braunschweig, 75 Jahre alt — Altersschwäche.

In Breslau am 10. August der Drucker Albert Kruschke, 27 Jahre alt — Lungentuberkulose.

## Briefkasten.

S. in Christiania: Sociétés typographique, Café Maréchal, en l'Isle, Genève. Luxemburg und Metz noch nicht eingegangen. — \* \* \* Frff.: Leider schon eingegangen. Ist für solche Fälle nicht eine Verständigung möglich? — L. in Stockholm: Das Exemplar (12 Hefte) Nr. 350; bequemer per Buchhandel. — R. in G.: Wir halten das Blatt nicht.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Mecklenburg-Lübeck. 2. Qu. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 848,80. Invalidenkasse Mk. 10,40. Summa Mk. 859,20. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 421,75. Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 68,86. Ueberfluß eingekandt Mk. 368,59.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 18. August abends 8 1/2 Uhr Vereins-sitzung in St. aly Salon, Sebastaianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen (Rechnungsbericht). 2) Bericht der statistischen Commission über ihre Thätigkeit. 3) Fragelasten.

Greifswald. In der am 7. August abgehaltenen Versammlung beschloß die hiesige Mitgliedschaft, den ausgesteuerten und denjenigen Collegen, welche noch nicht bezugsberechtigt sind, ein Extra-Vaticum von Mk. 1 resp. 50 Pf. aus der Ortskasse zu gewähren. Dasselbe wird in der Zul. Uebel'schen Offizin ausbezahlt. Die Herren Verwalter in Stettin und Stralsund werden ersucht, die Betreffenden hierauf aufmerksam zu machen.

Schwerin i. M. Der Seher Albert Hande aus Alt-Landsberg wird ersucht, seine Adresse sofort an Faktor C. Difflo, Münzstr. 23, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Duisburg der Seher Johannes Schünke, geb. 1860 in Krojante (Westpr.), ausgelehrt in Kafel (Posen). — In Ruhrtort die Seher Henry Reibick aus Strertrabe und Ferdinand Reibick aus Köln; waren sämtlich schon Mitglieder. — A. Böhsefeld in Duisburg, Rieten'sche Buchdruckerei.

In Düsseldorf der Seher Josef Giesbüchel, geb. in Würzburg 1856; war früher schon Mitglied. — Rud. Schüller, Steinstraße 34.

In Frankfurt a. M. der Seher Aug. Schubert aus Zerbst, ausgelehrt 1878 in Leipzig; war noch nicht Mitglied. — G. Schrader, Neuer Wall 27.

In Liegnitz der Maschinenmeister Herm. Tietze aus Zwiola (Kreis Waldenburg i. Schles.), geb. 1856, ausgelehrt in Breslau 1876; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martini, Buchdr. von H. Krumbhaar.

In Magdeburg der Gießer Robert Gietel aus Prag, geb. 1854, ausgelehrt ebendasselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — W. Drewfs, Knochenhauer Ufer 8, III.

Mecklenburg-Lübeck. 2. Qu. 1880. Es steuerten 200 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 13, abgereist 25, ausgetreten 4 Mitglieder (Georg Lüth, S. aus Lübeck, Georg Jenz, S. aus Lübeck, Ehrhardt Schulz, S. aus Goldberg, Ludwig Witte, S. aus Neubrandenburg, sämtlich wegen Abgangs vom Geschäft); invalid geworden 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 171. — Conditionslos waren 15 Mitglieder 57 Wochen, krank 13 Mitglieder 52 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Vom Seher Wilhelm Rolbe aus Sonderhausen (29 Osterland) fehlt der Aufenthaltsnachricht vom 10. Juni bis 15. Juli. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Betreffenden die Legitimation abzunehmen, im Falle der Nachweis nicht erbracht werden kann. — Beim Stuttgarter Verwalter liegt ein Brief für Albert Pape (Abf. Aug. Pape, Hamburg, Elbbeck, Ottostraße 11).

Stuttgart, 13. August 1880. Der Vorstand.

Genf. Die Imprimerie Nationale (29 Richter) hier ist für Vereinsmitglieder gesperrt, da der Besitzer nur mit Durschen wirtschaftet.

# Anzeigen.

In Sachsen (Königreich oder Provinz) oder Thüringen wird von einem zahlungsfähigen Käufer eine **mittlere Buchdruckerei** mit Blattverlag zu kaufen gesucht. Off. sub M. L. 249 befördert die Exped. d. Bl. [249]

Eine K. Buchdruckerei in der Niederlausitz mit Wochenblatt (ohne Concurrenz, viele Nebenarb.) ist Familienverh. halber für Mk. 2200 baar zu verkaufen. Off. unter K. 263 befördert die Exp. d. Bl. [263]

Eine in besten Betriebe stehende Druckerei in Frankfurt a. M. ist zum Preise von Mk. 10000 zu verkaufen. Off. N. K. 269 an die Exp. d. Bl. erb. [269]

Ein Waldow'sches Papierscheide-Brett noch wie neu, verkauft für Mk. 12 [268] Buchdruckerei Kunzenau.

Gesucht für eine mittlere Buchdruckerei in Frankfurt a. M. ein tüchtiger, kautionsfähiger Setzer, der im Stande ist, das Geschäft selbständig zu führen. Offerten erb. unter J. N. 270 an die Exp. d. Bl. [270]

## Ein Accidenssetzer

der wirklich selbständig zu arbeiten versteht u. mit der neuern Geschmacksrichtung vertraut ist, findet bei angemessen hohem Gehalt dauernde Stellung in einer leipziger Offizin. Off. unter F. G. H. 18 nebst Angabe der bisherigen Conditionen franko postl. Leipzig. [267]

Für eine Buchdruckerei in Norddeutschland wird zu möglichst baldigem Antritt ein

## Schriftsetzer

in dauernde Condition gesucht, welcher die Papiersstereotypie erlernt hat und darin so erfahren u. geübt ist, daß er die in der Offizin vorkommenden Stereotypierarbeiten (Werke, Clischeés etc.) allein u. erakt besorgen kann. Off. sub E. W. 251 durch die Exp. d. Bl. erb. [251]

## Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort dauernde Beschäftigung bei [265] B. Reijig in Deberan b. Chemnitz.

Für die Buchdruck-Abtheilung meines Geschäftes (4 Schnellpressen) suche ich zum baldigen Antritt einen **Obermaschinenmeister.**

Erfordernis ist Ehrenhaftigkeit, Zuverlässigkeit u. Fleiß, sowie praktische Kenntniss im Accidens- und Illustrationsdruck feinsten Genres und Dispositionstalent. Nur solche Bewerber, welche diese Eigenschaften in sich vereinigen und denen an einer dauernden Condition gelegen ist, wollen Zeugnisse (in Abschrift) und Proben ihrer Leistungen (unter Kreuzband, eingeschrieben) einlefen. — Gehalt auskömmlich und sich steigend; Reisegeldd wird vergütet. [255]

Ferdinand Renbürger  
in Moskau (Rußland), Schmiedebrücke.

Ein tüchtiger [272]

## Maschinenmeister

bewandert im Illustrationsdruck, findet in meiner Buchdruckerei dauernde Stellung bei gutem Gehalt.

Eduard Hoppe

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 53.

## Tüchtige Schriftgießer u. Fertigmacher

(zuverlässige Höhe-Hobler) finden dauernde Condition in Wilhelm Gronau's Schriftgießerei in Berlin W. [264]

## Als Geschäftsführer und Redacteur

eines Provinzblattes, Faktor oder dergl. sucht ein seit Jahren in ersterer Eigenschaft mit Erfolg thätig gewesener Buchdrucker sofort Stellung, am liebsten in Schlesien. — Gehaltliche Offerten werden sub G. H. 271 an die Exped. d. Bl. erbeten. [271]

Ein junger Mann (26 Jahre), mit dem Zeitungsweesen gründlich vertraut, sucht Stellung als Redacteur eines Prov.-Blattes, Corrector, Buchhalter od. dergl. u. erbittet Offerten unter B. 11 postl. Artern. [261]

## Ein strebsamer, junger Schriftsetzer

mit dem Zeitungsweesen vertraut, sucht behufs weiterer Ausbildung sofort oder später Condition. Gef. Offerten erbittet Hermann Krebs in Bad Kissingen, Theresienstraße 151. [260]

## Ein junger, solider Setzer

sucht so bald wie möglich angenehme Condition. Gef. Offerten erbete man unter A. Z. 259 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. [259]

Ein j., sehr gut empfohlener Setzer sucht für jetzt oder später möglichst dauernde Condition. Gef. Offerten unter K. F. 241 an die Exp. d. Bl. [241]

Ein j. Setzer, der sich an der Maschine weiter ausbilden möchte, sucht bei ganz geringen Ansprüchen Stellung. Gef. Off. sub N. 240 an die Exped. d. Bl. [240]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

in allen Branchen der Buchdruckerei erfahren, sucht dauernde Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Eintritt nach Wunsch. Gef. Offerten bittet man an S. Stajch in Breslau, Uferstr. 39, einzuliefen. [258]

System Didot

Complete  
**Buchdruckerei - Einrichtungen**  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätzig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

**Wasch-Bürsten** in anerkannt bester Qualität, liefert zu den billigsten Preisen **Ernst Puls** [199] in Leipzig, Glodenstr. 8.

Stempelschnelderei

Druckerei-Einrichtungen  
stets am Lager.

**Schriftgießerei Julius Klinkhardt**

LEIPZIG  
Liebig-Strasse 35/36.

Utensilien-Handlung

## Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. **Complete Einrichtungen** (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versandt bereit. **Proben gratis und franko.**

Rohm'sche Schriftgießerei  
Frankfurt a. M.

## Gummirtes Papier

vorzüglich zum Druck von Etiketten aller Arten, in Schweißformat Mk. 11,50 und in Doppelpost Mk. 20 pr. Ries, **Gummi arabicum**, vorzüglicher Qualität in 3 verschied. Engros-Preisen, **Paket-Adressen** zum Einrücken der Zierma. 1000 St. Mk. 3,25, empfiehlt **L. Kieseberg, Hofgeismar.** [254]

## An sämmtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Sonntag den 15. August, vormittags 11 Uhr:

## Allgemeine Buchdrucker-Verammlung

in „Honorand's Saal“ (Eingang des Rosentales). Tagesordnung: **Parifangelegenheiten.** Die Commission für Parifangelegenheiten. C. Eichhorn.

## Ein junger Maschinenmeister

der auch am Rasten ausheilen kann, sucht sofort Condition. Gef. Off. sub P. M. 193 bef. die Exp. d. Bl. [193]

Ein Maschinenmeister, welcher im Bunt- u. Accidensdruck vorzügliches leistet, sucht in einer größern oder mittlern Buchdruckerei Condition. Bunt-Druckproben stehen zu Diensten. Gef. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter K. L. 256. [256]

Ein in jedem Druck durchaus erfahrener Maschinenmeister sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter O. M. 257 befördert die Exped. d. Bl. [257]

## DEUTSCHE TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT BERLIN

Freitag, 20. August, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Saalen“: [262] **13. Vereins-Sitzung.** (Letzte Ferien-Sitzung.)

Freund Lodnitz! ich bin in Seide. [253] Lorenzen (Paulys Buchdruckerei).

Heute Vorm. 11 Uhr ein strammer Junge angekommen. Kaiserslautern, 11. August 1880. [266] Ernst und Elisabeth Otto.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig: Muster von **Atkien**, Interimscheinen, Dividendscheine etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Hest Mk. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von **Atkien**. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1,50.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Zon-, Bronze-, Blattgold- und Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. Preis Mk. 1.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Brologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Nieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. Mk. 1,50, kart. Mk. 2, eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt Mk. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungstaxe erbeten. Bei Bestellung von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die **Expedition des „Correspondent“** in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

**Neue Orthographie.** Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Invalidentasse zu.

**Typogr. Jahrbücher**, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Hest Mk. 0,25. Erschienen Hest 7. Unser Cappilleri. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Nfist in Wien (V. Kronsgasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zusendung.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Sonntag den 22. August:

## Spaziergang nach Stünz

(Gasthaus zu Stünz).

Zusammentunft 1/3 3 Uhr im „Kleinen Ruchengarten“ zu Reudnitz. Abmarsch 3 Uhr mit Musikbegleitung. Entrée zu dem 1/2 4 Uhr beginnenden Gartenconcert 15 Pfennige à Person. — Gäste willkommen. — Conditionslose Vereinsmitglieber und Invaliden haben freien Zutritt.

Während des Concertes:

**Prämienregeln für Herren und Damenlotterie.**

Der Tanz beginnt gegen 7 Uhr.

Speisen und Getränke gut und preiswürdig.

Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein

Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 1. bis 7. August.

Mitgliederstand 695 (I. Kaffe 681, Zweigfrankens-kasse 428); Conditionslose 33; Patienten in der Hauptkaffe 11, in der Zweigkaffe 9; Invaliden 30; Wittwen 30.